

Zum offenen Brief in Sachen Egon Schiele und Franz von Assisi und zur wissenschaftlichen Redlichkeit

Am 5. Februar 2013 wurde auf der Website des *Egon Schiele Jahrbuches* ein offener Brief veröffentlicht, in dem sieben UnterzeichnerInnen, darunter

Dr. Carla Carmona Escalera, Sevilla

Philosophin und Mitherausgeberin des Egon Schiele Jahrbuches,

Dr. Robert Holzbauer, Pfaffstätten

Historiker, Provenienzforscher und Allgemein beedeter
und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger,

Dr. Helena Pereña Sáez, München

Kunsthistorikerin und Kuratorin,

Mag. Sandra Tretter MAS, Wien

Kunsthistorikerin und Kuratorin,

Dr. Eva Werth, Paris

Literaturwissenschaftlerin und Mitherausgeberin
des Egon Schiele Jahrbuches,

darauf hingewiesen hatten, dass einerseits die Entdeckung der Verbindung zwischen Egon Schieles allegorischem Werk und Franz von Assisi sowie die wissenschaftliche Beweisführung für diesen bisher der Schieleforschung völlig unbekanntem Umstand in den Jahren 2009-2012 nachweislich dem Wiener Kunsthistoriker und Mitherausgeber des *Egon Schiele Jahrbuches*, Johann Thomas Ambrózy, zu verdanken sei – und dass andererseits das Mitte November 2012 im Wiener Passagen-Verlag erschienene Buch „*Egon Schiele Sanctus Franciscus Hystericus*“ von Elisabeth von Samsonow verschweigt, dass es sowohl in der Grundthese als auch in vielen Details auf den Forschungen von Johann Thomas Ambrózy beruht.

Das *Egon Schiele Jahrbuch* hält an seiner offenen Publikationspolitik fest und bietet unbeirrt weiterhin weltweit allen WissenschaftlerInnen, SchriftstellerInnen und KünstlerInnen unabhängig von ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Stellung sowie unabhängig von ihrer jeweiligen wissenschaftlichen oder künstlerischen Position und Methodik, eine ehrliche, freundschaftliche Zusammenarbeit an.

Wien, 10. Mai 2013

Die HerausgeberInnen des

EGON SCHIELE JAHRBUCHES

Dr. Johann Thomas Ambrózy, Wien

Dr. Carla Carmona Escalera, Sevilla

Dr. Eva Werth, Paris